

Predigt 21.01.2024 EMK Solothurn zu 2. Könige 5,1–15(16–19a) «Gott überwindet/sprengt Grenzen»

Liebe Gemeinde

Was geht Ihnen durch den Kopf, wenn Sie das Wort «Grenzen» hören? Eine Abneigung, oder eine Erleichterung?

Grenzen können sowohl positiv wie auch negativ sein. Im Verlauf des Lebens lernen wir hoffentlich, dass Grenzen zu ziehen durchaus gesund und hilfreich sind. Andererseits kann man sich selbst von Grenzen einschüchtern lassen, so dass das Überwinden von nicht-so—gesunden Grenzen schwierig wird. Grenzen zu ziehen wie auch zu überwinden ist wichtig in persönlichen Beziehungen, in Glaubensüberzeugungen, oder in Grenzen, die im Laufe des Lebens anders werden, seien das körperliche oder seelische Grenzen.

Während uns Menschen auszeichnet, dass wir begrenzte Geschöpfe sind, begrenzt an Zeit und Kraft und vielem mehr, betont die Bibel immer wieder, dass Gott keine Grenzen kennt, oder jedenfalls nicht diese Grenzen, die uns Menschen zu schaffen machen. Seine Kraft und seine Macht und seine Liebe übersteigen unseren Verstand bei weitem. Das ist für uns nicht immer einfach nachzuvollziehen. Heute Morgen werden wir uns eine Geschichte anhören, die mit den Grenzen von uns Menschen und mit der nicht-begrenztheit von Gott spielt. Ich lese uns den Text aus 2. Könige 5,1–15(16–19a) (BB):

«1 Naaman war der Heerführer des Königs von Aram. Sein König schätzte ihn sehr und hielt grosse Stücke auf ihn. Denn der Herr hatte bewirkt, dass er für Aram siegreich war. Er war ein Kriegsheld, litt aber an Aussatz. 2 Die Aramäer überfielen das Land Israel immer wieder. Einmal hatten sie ein junges Mädchen verschleppt, das jetzt im Dienst von Naamans Frau stand. 3 Dieses Mädchen sprach zu ihrer Herrin: »Ach, wäre mein Herr doch beim Propheten in Samaria! Der könnte ihn von seinem Aussatz heilen.« 4 Da ging Naaman zu seinem Herrn und König und berichtete ihm: »Das und das hat das Mädchen aus Israel gesagt.« 5 Darauf sagte der König von Aram: »Geh dorthin! Ich werde dir ein Schreiben mitgeben. Es ist für den König von Israel bestimmt.« Naaman ging los und nahm Geschenke mit: 340 Kilogramm Silber, 6000 Goldmünzen und zehn kostbare Kleider. 6 So kam er zum König von Israel und übergab ihm das Schreiben. Darin stand: »Wenn du dieses Schreiben erhältst, weisst du:

Ich habe meinen Knecht Naaman zu dir geschickt, damit du ihn von seinem Aussatz heilst.« 7 Als der König von Israel das Schreiben gelesen hatte, zerriss er seine Kleider. Er sagte: »Bin ich denn Gott? Kann ich töten oder lebendig machen? Da schickt dieser mir einen Mann, den ich vom Aussatz heilen soll! Merkt ihr es? Er sucht nur einen Anlass für Krieg!« 8 Elischa, der Gottesmann, hörte davon, dass der König von Israel seine Kleider zerrissen hatte. Deshalb schickte er eine Botschaft zum König: »Warum hast du deine Kleider zerrissen? Naaman soll zu mir kommen. Dann wird er erkennen, dass es in Israel einen Propheten gibt!« 9 So kam Naaman mit Pferden und Wagen zu Elischa und hielt vor der Tür seines Hauses. 10 Elischa schickte einen Boten zu ihm hinaus: »Geh und wasch dich siebenmal im Jordan! Dann wird deine Haut gesund und du giltst wieder als rein.« 11 Doch Naaman wurde zornig. Er wollte weggehen und sagte: »Ich dachte, er selbst kommt zu mir heraus und stellt sich vor mich hin. Dann ruft er den Namen des Herrn an, seines Gottes, erhebt seine Hände und betet in Richtung des heiligen Ortes. Und so heilt er mich vom Aussatz. 12 Abana und Parpar, die Flüsse von Damaskus, sind die nicht viel besser als alle Gewässer Israels? Dann hätte ich mich gleich dort waschen können, um wieder gesund zu werden!« Voller Zorn drehte er sich weg und wollte gehen. 13 Da traten seine Diener an ihn heran und sagten zu ihm: »Herr, was wäre gewesen, wenn der Prophet etwas Grosses von dir verlangt hätte? Hättest du es dann nicht getan? Doch er sagte nur: ›Wasch dich und du wirst gesund.‹ Warum tust du das dann nicht?« 14 Also stieg er doch zum Jordan hinab und tauchte siebenmal unter, wie es der Gottesmann gesagt hatte. Da wurde seine Haut gesund wie die Haut eines Kindes, und er galt wieder als rein. 15 Darauf kehrte er wieder zum Gottesmann zurück, zusammen mit seinem ganzen Gefolge. Er trat vor ihn hin und sagte: »Nun weiss ich, dass es nirgendwo einen Gott gibt ausser in Israel. Er ist der einzige Gott auf der ganzen Welt. Nimm doch ein Geschenk von deinem Knecht an!« 16 Elischa aber antwortete: »So gewiss der Herr lebt, in dessen Dienst ich stehe: Ich werde nichts annehmen!« Naaman versuchte ihn zu überreden, aber Elischa weigerte sich. 17 Schliesslich sagte Naaman: »Wenn du das nicht willst, dann soll man mir, deinem Knecht, Erde mitgeben –so viel wie zwei Maultiere tragen können. Denn ich will keine anderen Götter mehr anbeten. Nur noch dem Herrn will ich Opfer darbringen, Brandopfer und Schlachtopfer sollen es sein. 18 Nur das eine soll der Herr deinem Knecht verzeihen: Mein Herr, der König, besucht den Tempel des Rimmon, um dort zu beten. Dabei stützt er sich auf meinen Arm. Also muss auch ich dort auf die Knie fallen und mit ihm Rimmon anbeten. Der Herr soll es deinem Knecht verzeihen!« 19 Elischa antwortete: »Geh hin in Frieden!«»

Was für eine Geschichte. Aus ihr kann man so viel herausnehmen und bedenken, aber heute Morgen möchte ich den Fokus auf die Grenzen und das Überwinden der Grenzen durch Gott anschauen. Zuerst möchte ich Euch noch eine Grafik zeigen über die realen Grenzen zu der Zeit, als diese Geschichte sich abspielt im 9. Jhd. v. Chr. (Grafik einblenden). Es ist die Zeit, als Israel in zwei Reiche geteilt war, das Nordreich Israel und das Südreich Juda. Die Hauptstadt vom Nordreich war Samaria, und die Hauptstadt vom Südreich war Jerusalem. Das Nordreich wurde militärisch mehr angegriffen als das Südreich, was später dann auf das falsche Verhalten des Volkes im Nordreich zurückgeführt wurde.

Als Erstes, Naaman ist ein Heerführer, also ein mächtiger Mann im Militär des Königs von Aram, und damit ein Feind für das Volk Israel. Trotzdem wird in Vers 1 gesagt, dass Gott, hier als Jahwe geschrieben, also der Gott Israels mit Naaman war und ihm zum Sieg verhalf. Das ist eine heftige Aussage und man könnte auch nur über diese predigen. Aber ich möchte diese Aussage im Kontext der ganzen Geschichte anschauen. Er ist ausserdem ein Mann, der in seinem Haushalt ein junges israelisches Mädchen hat, dass von den Aramäern verschleppt und versklavt wurde

Aber Naaman hört auf den Rat dieser jungen Sklavin, was ungewöhnlich ist, und sie hat sicherlich auch Mut gebraucht, um ihrer Herrin zuerst einen Vorschlag zu machen, wie denn Naaman wieder gesund werden könnte und riskiert viel, denn falls er nicht gesund werden würde, was würde dann aus ihr passieren? Auch die Diener Naamans kommen hier besser weg als die mächtigen Männer Naaman und der König vom Nordreich. Als Naaman der Plan von Elischa zu einfach ist und es seine Verstehens-Grenzen übersteigt, dass ein Prophet bei der Heilung nicht unbedingt anwesend sein muss, hört er auf den Einwand seiner Diener, befolgt die Anweisungen von Elischa und wird gesund.

Und dann kommt die letzte grosse Überwindung von Grenzen. Naaman, ein Heide, kommt zur Erkenntnis, dass der Gott Israels der einzige und lebendige Gott ist und von nun an ihn anbeten will. Aber er weiss auch, dass es zu seinem Job gehört, mit dem König von Aram in den Tempel anderer Gottheiten zu gehen und sich vor ihnen niederzuwerfen, weil er den König stützen muss. Und er bittet quasi im Voraus bei Elischa um Vergebung und betont, dass er sich nur äusserlich verbeugen wird.

Vielleicht gibt es sogar noch mehr Grenzüberwindungen zu finden in diesem Text. Aber eines haben sie alle gemeinsam: Es ist schlussendlich Gott, der diese Grenzen überwindet, in dem er den Menschen deutlich macht, dass seine Macht und seine Kraft nicht an unsere Vorstellung von ihm und unsere Grenzen angewiesen sind.

Ich habe am Anfang gesagt, dass wir begrenzte Wesen sind, auch unsere Vorstellung und unser Verständnis von Gott ist immer begrenzt und daran ist nichts Falsches. Die Geschichte fordert uns aber heraus, dass wir uns dessen bewusst sind und Gott vertrauen, dass seine Grenzen nicht unsere Grenzen sind. Sein Wirken und wie er es tut, ist nicht gebunden, weder an Glaubensüberzeugungen noch an Rituale oder Glaubensbekenntnisse und auch, in welchen Menschen uns Gott begegnet. Gott kann uns immer wieder überraschen, und er kann Grenzen überwinden, wo wir es kaum für möglich halten.

Ich habe auch gesagt, dass manche Grenzen gut sind, für uns und für unsere Mitmenschen. Aber nicht immer sind die Bedürfnisse, wo denn die Grenzen gezogen werden sollen, die gleichen. Aber auch hier gilt, für das Verständnis untereinander und um einen Kompromiss zu finden, kann Gott uns Wege zeigen, die wir selbst nicht sehen und so auch Grenzen überwinden, ohne dass er jede unserer Grenzen überwinden muss. Denn die guten Grenzen und die, die uns schützen, vom Ausgebrannt werden, vor Angstzuständen uvm. die wird Gott respektieren.

In unserer Geschichte wurden grosse Grenzen übersprungen, am meisten vom Sklavenmädchen und den Dienern Naamans. Und alle diese Grenzüberwinden hatten letztlich Gutes bewirkt, für Naaman, aber auch für die Menschen, die dabei waren.

Dass Gott Grenzen überwindet, ist für uns begrenzte Wesen eine gute Nachricht. Er hat Möglichkeiten in unserem persönlichen Leben, als Gemeinde, aber auch in der Welt, die wir nicht haben oder sehen. Wenn wir offen dafür sind, dass Gott unsere Grenzen weiten und vielleicht sogar überwinden darf, dann werden wir sein Wirken auch sehen und erleben, und Gott wird uns immer wieder überraschen können. Unsere Grenzen sind nicht Gottes Grenzen, nehmen wir das mit aus dieser Geschichte von Naaman und dem Sklavenmädchen, aber auch der Geschichte der Heilung vom Hauptmann von Kapernaum. Erwarten wir und trauen es Gott zu, dass er uns überraschen kann und dort, wo es gut und wichtig ist, unsere Grenzen weiten oder überwinden kann. Amen.